

Wissen, um gestalten zu können

KHSB-Student und Seniorenberater Marcus Beyer aus Stralsund zum beginnenden Herbstsemester

Berlin/Stralsund. Marcus Beyer arbeitet im Caritas Seniorenzentrum St. Josef in Stralsund. Seit März studiert er überdies als einer von 28 Studenten an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) im neuen Bachelorstudiengang „Soziale Gerontologie“.

Im Zentrum der auf sechs Semester angelegten Ausbildung stehen Hospiz- oder Palliativthemen sowie die Arbeit mit alten Menschen mit Assistenzbedarf, mit Menschen mit demenziellen Erkrankungen und Sterbenden. Marcus Beyer spricht in diesem Interview über seine Erfahrungen mit dem Studium im ersten Semester und seine Erwartungen für das in Kürze beginnende Herbstsemester.

Haben Sie im berufsbegleitenden Studium in Berlin schon etwas gelernt, was Sie im Seniorenzentrum in Stralsund bereits anwenden konnten?

Weil ich ein beruflicher Quereinsteiger bin, sauge ich alles beim Studium wie ein Schwamm auf, was wir in den Präsenzphasen behandeln. Ich habe schon sehr viel gelernt, besonders wenn es um die Verknüpfung von Theorie und Praxis geht. Auch bei den Themen Demenz und Depressionen war ich erstaunt, wie eng die Verbindung sein kann und wie schwer es auch manchmal für Ärzte ist, eine klare Diagnose zu stellen. Das, was ich täglich in der Praxis mache, kann

ich hier noch einmal mit einem ganz anderen theoretischen Hintergrund festigen. So erarbeite ich mir neue Handlungsspielräume und Optionen, um zukünftig im Seniorenzentrum besser reagieren und auf die Menschen eingehen zu können.

Krankheit, Gebrechen und Tod sowie ethische Fragen werden im Studium nicht ausgeblendet. Sie hatten damit schon vorher zu tun?

Gerade mit dem Thema Tod bin ich schon in Berührung gekommen, weil ich als Ministrant bei Beerdigungen ministrierte. Dennoch musste ich auch im Seniorenzentrum für mich einige Regeln finden, wie man mit Krankheit, Gebrechen und Tod umgeht. Bei diesen Themen schöpfe ich viel Kraft aus meinem katholischen Glauben.

Spüren Sie das besondere spirituelle Umfeld an der KHSB?

Ja klar. Zum einen gibt es diverse Seelsorgeangebote über unseren Hochschulseelsorger, den Jesuitenpater Hermann Breulmann, der auch für Gespräche zur Verfügung steht und immer mal wieder während der Vorlesungen vorbeischaut. Außerdem haben wir eine Kapelle für die Feier der heiligen Messe und zum stillen Gebet. Das Katholische hier wirkt jedoch nicht erdrückend. Man nimmt es wahr, wenn man es wahrnehmen möchte. Bei den Studierenden



Der 28-jährige Marcus Beyer studiert „Soziale Gerontologie“ an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin-Karlshorst. Zur Besonderheit des Studiengangs gehört, dass er berufsbegleitend ist. Die Studenten der „Sozialen Gerontologie“ fallen auf dem Campus in Berlin-Karlshorst wegen ihres höheren Alters sofort auf. Foto: Rocco Thiede

der KHSB geht es ja auch nicht darum, ob einer katholisch oder evangelisch ist, sondern um den Menschen als Mensch.

Noch liegen fünf Semester vor dem Seniorenberater aus Stralsund. Ende September findet die erste Kompaktwoche des zweiten Semesters statt. Welche Hoffnungen, Erwartungen und Wünsche verbinden Sie mit dem Herbstsemester?

Ich persönlich habe Interesse an Themen zu institutionellen Strukturen. Mich beschäftigt zum Beispiel die Frage, wie Strukturen in Einrichtungen für Senioren so verändert und verbessert werden können, dass die Atmosphäre in

Pflegeheimen und Seniorenzentren sich spürbar positiv verändert. Des Weiteren habe ich großes Interesse an Themen der Ethik, denn hier geht es um den Menschen und eben nicht um Strukturen. Ich erwarte Wissen, welches ich anwenden kann, um etwas Handfestes für die Praxis zu haben und um gestalten zu können.

Den Eröffnungsgottesdienst feiert der neue Berliner Erzbischof Heiner Koch zusammen mit P. Hermann Prollmann SJ in der evangelischen Kirche Frohe Botschaft, Weseler Straße 6 in Berlin-Karlshorst. Beginn ist um 10 Uhr am 28. September.

Interview: Rocco Thiede